

„Anzahl der aktiven Mitglieder schrumpft“

So lief das erste politische Halbjahr 2025 aus Sicht der Bürger für Glückstadt

Finn Warncke

GLÜCKSTADT Die Politik in Glückstadt hat Sommerpause. Zeit, um mal nachzufragen, wie die erste Hälfte dieses Jahres so lief. Was war gut, was schlecht? Was wurde angeschoben und was verschoben? Heute: die Bürger für Glückstadt (BFG).

So lief die erste Hälfte des Jahres für die BFG

Das erste Halbjahr 2025 war aus Sicht der BFG geprägt von Licht und Schatten. Einerseits konnten zentrale Anliegen weiterentwickelt werden, andererseits gebe die personelle Entwicklung innerhalb der Fraktion Grund zur Sorge. „Die Anzahl der aktiven Mitglieder ist leider weiter geschrumpft – das schwächt nicht nur den politischen Diskurs, sondern bedeutet auch eine enorme Belastung für die verbleibenden Mandatsträger“, teilt die BFG mit.

Bürgerhaus ein Kommunikationsmotor

Gut liefen aus Sicht der BFG gleich mehrere Dinge: Der Bürgerbus etwa habe sich zu einem echten Kommunikationsmotor entwickelt – insbesondere in der Zusammenarbeit mit den Umlandgemeinden. Dass die Hafentreppe rechtzeitig zur Sommersaison fertig wurde, sei ein wichtiges Signal gewesen. Es gehe außerdem voran in Sachen Gründer- und Innovationszentrum. „Verwaltung und Politik ziehen hier parteiübergreifend an einem Strang“, so die BFG. Die Prioritätenliste habe sich als „echtes Arbeitsinstrument bewährt“. Kunst und Kultur entwickeln sich, so die BFG.

Keine Fortschritte für Stadtteiltreff

Kritisch sieht die BFG hingegen, dass es keine sichtbaren Fortschritte für den Stadtteiltreff in Glückstadt-Nord gebe. „Acht Jahre nach dem ersten Beschluss ist das schlicht nicht hinnehmbar“, teilen die Bürger für Glückstadt mit. Die Entwürfe für das geplante



Glückstadts Politik macht Pause. Erst im September stehen die nächsten Ausschüsse an.

Foto: Sabina Hoerder

Baugebiet im Rhinschlot wurden als verschiedene Varianten präsentiert, würden sich aber kaum unterscheiden. „Hier braucht es Nacharbeit“, so die BFG.

Es sei zudem enttäuschend, dass es keine Lösung für eine ganzjährige Außengastronomie gibt. „Die Blockadehaltung der Unteren Denkmalschutzbehörde ist für uns nicht nachvollziehbar und wirtschaftsfeindlich“, teilt die BFG mit. Und: Trotz mehrerer Anläufe fehle es nach wie vor an einem seriösen Investor für ein Hotelprojekt in Glückstadt. „Problematisch bleibt es zudem, wenn einzelne Fraktionen versuchen, Projekte im Alleingang umzusetzen – das beschädigt das Vertrauen und erschwert die konstruktive Zusammenarbeit“, so die BFG.

Als größte und andauernde Herausforderung sieht die BFG die „mangelnde Bereitschaft einiger weni-

ger Akteure, sich zugunsten sachorientierter Kommunalpolitik zurückzunehmen“. Profilierungsversuche, teils aus der Politik, teils aus der Verwaltung, würden Prozesse bremsen und gemeinsame Lösungen verhindern.

Erfreulich: Kein Haushaltsdefizit

Unverhofft positiv war laut der BFG, dass das erwartete Haushaltsdefizit 2025 ausblieb. „Eine gute Nachricht.“ Zudem beobachte die Fraktion, dass sich die Zusammenarbeit zwischen Politik und Verwaltung spürbar verbessert – wenn auch mit Luft nach oben. „Besonders positiv hervorzuheben ist die Rolle der neuen Bauamtsleiterin, Frau Lindemann: fachlich stark, kommunikativ offen – ein echter Gewinn für Glückstadt“, so die BFG.

Die Zusammenarbeit innerhalb der Politik habe sich verbessert. „Die Kom-

promissbereitschaft ist gewachsen, Vertrauen ebenfalls“, so die BFG. Die Haushaltsberatungen 2025 stünden dafür beispielhaft.

„Das regelmäßige Berichtswesen und die Orientierung an der Prioritäten-

liste sorgen für mehr Struktur in der politischen Arbeit“, teilt die BFG mit. Früher sei bei Kritik aus der Politik oft eine reflexartige Abwehrhaltung seitens der Verwaltung spürbar gewesen. „Heute sehen wir mehr

Bereitschaft zur sachlichen Auseinandersetzung“, so die BFG. Das Verhältnis sei insgesamt besser – „aber noch nicht auf dem Niveau, das in schwierigen Zeiten für abgestimmtes, effizientes Handeln nötig wäre“.



Vier der fünf Vorstandsmitglieder der Bürger für Glückstadt: Michael Rosenberg (v.l.), Verena Kniesmeijer-van Leeuwen, Jörn Gehrig und Lutz Harder.

Foto: Finn Warncke